



prägnant

Marianne Dürst Benedetti

Neulich ...

waren wir an der Premiere von Annas Carnifex. Und wir waren durchwegs gefesselt und begeistert. Einerseits vom Stück, das eine andere Sicht auf die Geschehnisse rund um Anna Göldi bot. Andererseits von der Inszenierung, die Geschichte und Aktuelles miteinander verflocht. Kulisse und Tribünenaufbau brachten uns ganz nah ans Geschehen und die Klangwelt hob uns in andere Sphären. Herausragend waren vor allem auch die Laienschauspieler, die das Stück lebendig und aktuell machten.

Einmal stockte mir gar der Atem, nämlich in dem Moment, als Frau Tschudi die Bühne betrat. Sie erschien in einem feuerroten Kleid. Begleitet von Herrn Tschudi in einem weissen Anzug. Mein Mann und ich schauten uns mit grossen Augen an, als wir die beiden erblickten. Sie fragen sich weshalb?

Die Premiere fand just an dem Tag statt, als – entgegen unserem Wunsch – in grosser Aufmachung in der Zeitung stand, dass mein Lebenspartner und ich heiraten. Was der Journalist auch noch wissen wollte: «Wie heiraten Sie, Frau Dürst? In Weiss?». Diese Frage kam mir genau in dem Moment in den Sinn, als ich das Ehepaar Tschudi erblickte. Ich hatte nämlich vor, an unserem grossen Tag ein rotes Kleid zu tragen, mein Mann einen weissen Anzug. Mussten wir jetzt umdisponieren?

Das Stück Annas Carnifex lädt zum Nachdenken ein. Über Recht und Ungerechtigkeit, über Macht und Ohnmacht. Aber anscheinend auch über Alltägliches, wie die Wahl der Kleider. Wir haben übrigens in Rot und Weiss geheiratet. Denn Kleider allein sind ja nicht alles.